



00 ✓



Der Welt Nicht- und Flüchtigkeit
gänglich verachtende /
und hingegen

Des Himmels wehrende Freud und der freu-
gebliebenen Seelen Ausbeut inbrünstig
verlangende

Gedanken /

Welche

Die Edle / Viel Ehr- und Tugendreiche

Matron /

Fr: Euphrosyne Rosin /

Geborne Roserin /

nach ihrem aus diesem vergänglichem Leben Hin-
und bey dem in die ewige Seligkeit / Ein-
gang führete.

An deren Christ- und ansehnlichen

Leich-Bestattung

den 24. Octobr. Anno 1661. auffzeichnete

Johann Philipp Hahn /

Dresden / Seyfferts Druck.



Psalm. 73.

Wenn ich nur Dich habe / so frage ich
nichts nach Himmel und Erden, 26.

Weg Welt mit deiner Eitelkeit
und nichtigen Beginnen/
Denn was du machest iederzeit
bald wieder muß zerrinnen.
Ich lob die ewige Seligkeit/
die mir an jenem Tage
und allen frommen ist bereit/
und gänzlich dir absage.

Nichts soll und kan auf dieser Welt
Was man nur kan erdencken /
Es sey gleich Ehre / Gut und Geld /
auch Freud sambt allen Schwelcken/
forthin vergnügen meinen Sinn.
Denn was die Sonn bescheinet /
das alles gehet flüchtig hin /
ob man es schon nicht meynet.

Ich suchte freye Sicherheit
in meinen Lebens-Schranken/
Vor Ruhe aber Mühsamkeit
Verspührten die Gedancken/

ich

Ich hab in hoher Reutthen Gunst
und grosser Ehr gelebet/
ich habe oft mit heisser Brunst
nach seltner Ruh gestrebet.

Ich habe embsig durchgesucht
Was mir hat obgelegen/
Die Nahrung hat mir wohl gefrucht
Durch Gottes reichen Segen/
Das blinde Glücke gabe mir
Was Mohrenland begreiffet/
Und was der Elbenstrand alhier
mit seiner Fluth bestreiffet.

Ich hatte ferner Lust und Freud
und konte mich ergözen/
Ich konte haben iederzeit
Zur Lust und auch zu legen/
Was Nasen/Augen/Mund und Ohr/
Des Menschen kan erquicken/
Dies alles sag ich/ kam mir vor/
Und ließ sich mir erblicken.

Ich ward in dieser runden Welt
sambt meinem Schatz gepriesen/
Doch merckte ich/ daß falsch bestellt/
Und dies nur mir gewiesen
Die Welt/ ihr Thun/ ihr falscher Schein/
Und alle ihre Glieder/
Et hin und gehn steten Wechsel ein/
Wie Phoebus auff und nieder.

Drumb

Drumb hab ich mich der Eitelkeit
Und deren Lust entrissen/
Und was die Welt nur hält vor Freud/
Das tratt ich mit den Füßen.
Weg arge Welt voll Angst und Streit/
Weg aller Ruhe Fessel
Du falschbesüßte Dienstbarkeit
Und aller Falschheit Kessel.

Geh Welt du mir bist ganz verhasst/
Mit deinem Hochmuhts Trevel/
Vor dem ein Grauen ich gefasst/
Und stinckt mich an wie Schwefel!
Izt bin ich in den Himmels Zelt/
und kan ein Lied anstimmen/
Hingegen dort du falsche Welt
In deinem Reich must klimmen/

Des Wesens bin Ich nun befreyt/
Kan Mich recht seelig preisen
Und leb in stolzer Ruhfsamkeit
Die Welt mag immer weisen:
Mein Jesus freudig mir zurufft
Und meine Seel ernehret.
Weg Himmel/Wasser/ Erd und Luft
Und was die Zeit verzehret.

• (o) •
•

66925

AB: 66925

ULB Halle 3
003 144 305



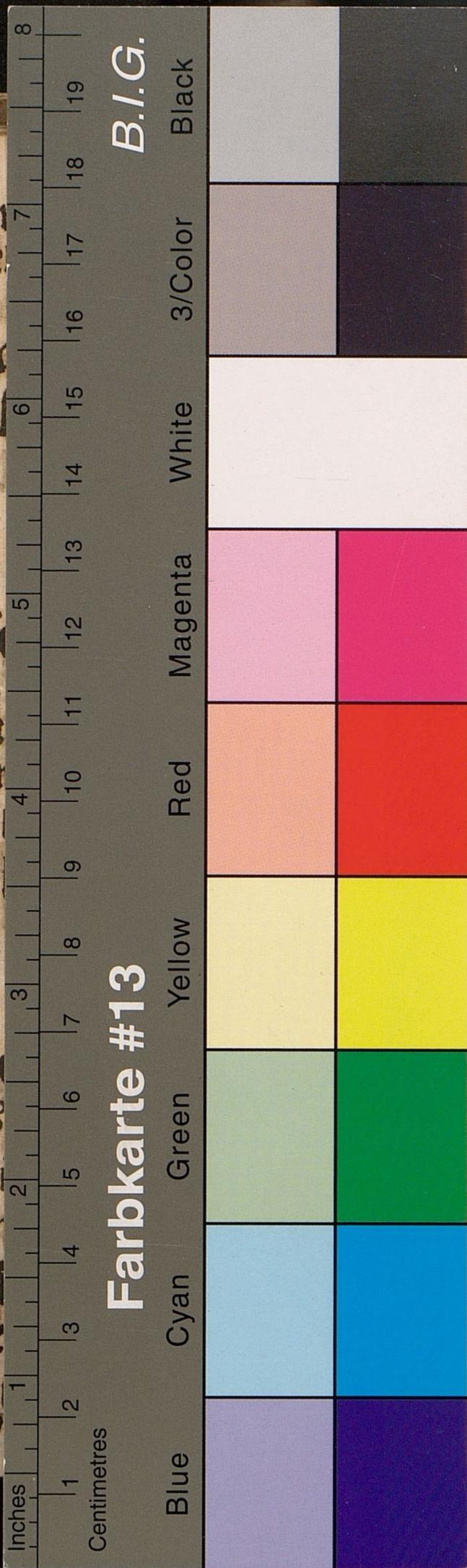
Sb.

R

VD 17







Der Welt Nicht- und Flüchtigkeit
gänzlich verachtende /
und hingegen
Des Himmels wehrende Freud und der treu-
gebliebenen Seelen Ausbeut inbrünstig
verlangende
Gedanken /
Welche
Die Edle / Viel Ehr- und Tugendreiche
Matron /
Fr: Euphrosyne Rosin /
Geborne Roserin /
nach ihrem aus diesem vergänglichem Leben Hin-
und bey dem in die ewige Seligkeit / Ein-
gang führete.
Anderen Ehr- und ansehnlichen
Leich-Bestattung
den 24. Octobr. Anno 1661. auffzeichnete
Johann Philipp Hahn /
Dresden / Seyfferts Druck.

11